

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 966

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nächstes Wort: «Freizeit». Wie wichtig ist sie Ihnen?

Wenn Freizeit Nichtstun bedeutet, dann bin ich ein Mensch, der nichts mit Freizeit anfangen kann. Ich kann mich nicht daran erinnern, wann ich die letzte halbe Stunde nichtstunend verbracht habe.

Ich verstehe unter Freizeit eher jene Stunden, in denen man nicht profitorientiert arbeitet.

Das klingt schon besser. Diese Stunden sind mir sehr wichtig. Ich verbringe sie mit Lesen, mit sportlichen Tätigkeiten oder mit Freunden im Gespräch. Ich schwimme jeden Tag eine halbe Stunde. Gelegentlich gehe ich auch Golf spielen, obwohl ich ein miserabler Spieler bin; man bewegt sich immerhin ein wenig. Einmal im Jahr lade ich ein paar Freunde ein, um die «Titiadi» durchzuführen. Dazu gehören Pétanque, Bogenschiessen, Ping Pong, Töggelikasten und Croquet. Freizeit ist mir sehr wichtig, doch muss sie ein Kriterium erfüllen: sie muss stimulierend wirken.

In Ihrem Universum hat alles einen Sinn, einen Nutzen. A propos: wieviel Zeit bleibt uns?

Fahren Sie fort.

«G» wie «Geduld».

Geduld ist sicher nicht meine grösste Tugend. Die grossen Probleme kann ich einigermassen gelassen angehen, aber bei den kleinen Problemen des Alltags geht mir jede Geduld ab. Über Kleinigkeiten kann ich mich fürchterlich ärgern. Meinen Sekretärinnen schulde ich grossen Dank, weil sie mich vor einem Herzinfarkt bewahrt haben.

«G» wie «Geld».

Ich weiss schon, worauf Sie hinauswollen: Geld und Geist. Diese Gegenüberstellung ist verfehlt. Schauen Sie: Geld ist eine der wichtigsten Erfindungen des menschlichen Geistes. Ohne Geld kein Markt, ohne Markt keine Preise, ohne Preissignale keine Überwindung von Knappheit. Also bitte, wer das Geld schätzt, muss auch den Geist lieben! Im üb-

rigen ist Geld nur ein Mittel, kein Zweck. Ich habe noch niemanden gesehen, der sich zusammen mit seinem Geld beerdigen liess. Deshalb denke ich, dass Menschen, die in ihrem Leben viel Geld verdient haben, einen Teil davon der Gesellschaft zurückgeben sollten.

Wir sind schon wieder beim Tod angelangt. Dazu passt der nächste Begriff: «Gott».

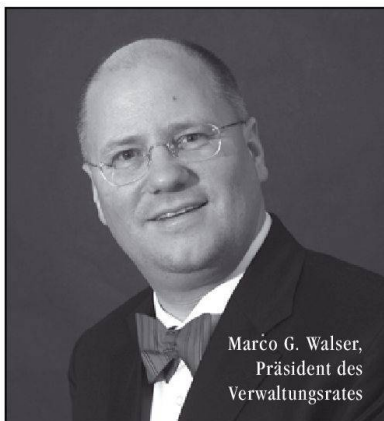
Ich bin Agnostiker. Der italienische Dichter Pietro Are- tino, der eine sehr bissige Zunge hatte, schrieb: «Di tutti disse mal fuorché di Christo, / Scusando col dir', «Non lo conosco.» Das trifft die Sache: weil ich Gott nicht kenne, kann ich nichts über ihn sagen. Der Agnostizismus ist ein eleganter intellektueller Trick, um sich nicht mit Gott beschäftigen zu müssen.

Sie engagierten sich in katholischen Bewegungen.

Ich habe eine Entwicklung durchgemacht und mich darüber auch mit Don Corecco ausgetauscht, einem ehemaligen Bischof des Bistums Lugano, einem hervorragenden Theologen, der vor längerer Zeit jung gestorben ist. Er war einverstanden, dass sich die Existenz von Gott nicht rational beweisen lässt. Entweder man glaubt an Gott oder man glaubt nicht, wobei Option zwei nicht rationaler ist als Option eins. Vielleicht lässt es sich mit dem Glauben einfacher leben. Wer nicht glaubt, ist allein mit seinem Gewissen und muss mit seinem Leben irgendwie zu Rande kommen. Kann sein. Vielleicht ist aber auch alles ganz anders.

Das Leben eines Agnostikers ist nicht einfach, ebensowenig wie das eines Kapitalisten: «K» wie «Kapitalismus».

Es ist das beste System, um Reichtum für alle zu schaffen. Für den Kapitalismus gilt, was Churchill über die Demokratie gesagt hat: er ist die schlechteste aller Wirtschaftsformen – abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind. Die Grundidee ist so einfach wie überzeugend: Kapital wird in zukunftssträchtige Projekte investiert, wobei einige von Erfolg gekrönt sind und



Marco G. Walser,
Präsident des
Verwaltungsrates

Walser & Partner AG

«Umfassende Unternehmensberatung heisst für uns, dass wir Sie und Ihr Unternehmen unter Berücksichtigung der verschiedensten Aspekte aktiv in die erfolgreiche Zukunft begleiten. – Wir freuen uns auf Ihre Herausforderungen!»

Von der ganzheitlichen
Sicht der Dinge.

CH-8001 Zürich · Löwenstrasse 32 · zh@walserpartner.ch
CH-8807 Freienbach · Leutschenstrasse 1 · fb@walserpartner.ch
CH-6301 Zug · Bahnhofstrasse 11 · zg@walserpartner.ch

T: +41 (0)848 688 888
www.walserpartner.ch
Zürich · Freienbach · Zug · Dubai · Brasil